

# Sonntag Lätare

14. März 2021



Zum Auslegen und zum Download [www.stmichael-fuerth.de](http://www.stmichael-fuerth.de)

## **Tante Ediths Sofa – Predigt zu Joh 12,20-24**

*Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. (Joh 12,20-24)*

### **1. Das Sofa**

Mein erster Gedankenblitz nach diesem Weizenkorn-Text gehörte meiner Tante Edith und ihrem Sofa. Vielleicht haben Sie auch solche Erinnerungen an Besuche in Kindertagen. Manche waren schön und lustig, manche eher anstrengend. Die bei Tante Edith, eigentlich schon meine Großtante, gehörten zu den unangenehmeren. Weil man dort sehr vorsichtig sein musste und als Kind entsprechend noch viel vorsichtiger. Vor allem in ihrem Wohnzimmer war ich ständig darauf bedacht, keine der kleinen Tässchen oder Väschen umzustoßen und bloß nicht auf die Tischdecke zu krümeln beim Kuchenessen, bei dem jedes Kuchenstück ohnehin schon so oft geteilt wurde, dass es Keksgröße erreicht hat. Auch wenn ihr eigener Sohn schon groß war, hatte Tante Edith in einer Hinsicht gut vorgesorgt: Die gute, wuchtige Polstergarnitur hatte sie nämlich gut geschützt vor allen Fleckchen oder sonstiger Abnutzung. Über dem Sofa lag so ein Polstermöbelplastikschoonbezug, eine Art durchsichtige Folie. Gab es das in Mittelfranken oder war das nur typisch im Ruhrgebiet? Als Kind fand ich das einerseits logisch – Tante Edith war halt sehr vorsichtig – und andererseits sehr merkwürdig: Sofas sind ja eigentlich dafür da, dass man kuschelig und gemütlich auf ihnen sitzt.

## **2. Das Weizenkorn**

Was Tante Ediths Polstermöbelplastiksutzüberzug mit diesem großen Wort verbindet, der uns heute für die Predigt aufgegeben ist? „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“? Dieser Satz sticht sehr heraus in dem kleinen Text. Den sollen die Menschen von Jesus mitnehmen.

Es ist ein Wort, mit dem Jesus den Menschen um sich herum auch schon andeutet, was geschehen wird. Das Bild vom Weizenkorn, wie es erst ersterben muss, um dann aufzublühen und Frucht zu bringen, macht mit ganz wenigen Pinselstrichen das klar, was in der Passion und an Ostern geschieht: Jesu Sterben am Kreuz, Gott fällt hinab in die Erde wie das Korn, in das Reich des Todes – und dann der Oster-Sieg des Lebens, an den wir heute am Sonntag Lätare – dem „kleinen Ostern“ mitten in der Passionszeit – auch schon erinnern: Die Auferstehung trägt die prallen Lebensfrüchte, von denen wir heute noch zehren.

Tante Edith hätte das Weizenkorn womöglich fein säuberlich mit Plastik überzogen... Und das finde ich gar nicht nur merkwürdig, sondern schon auch nachvollziehbar. Das, was man hat, was einem lieb und teuer ist, das will man nicht drangeben. Kleines Korn, Gottessohn und Couchgarnitur – das sind Kostbarkeiten. Nur nichts kaputt machen. Nicht verschwenden. Nicht abnutzen.

## **3. Kerzen, Pralinen...**

Es gibt bei mir selbst auch solche Dinge, die ich gefühlt in Plastik packe, um sie zu erhalten. Eine Freundin hat mir einmal zwei besondere Kerzen geschenkt. Die Art, die man sich nicht so schnell selbst kauft, handgezogen und türkis gefärbt mit einem weißen Muster. Mein Gefühl war: Die kann ich ja nicht einfach so abbrennen. Da braucht es schon einen ganz besonderen Moment. Und einen ganz passenden Kerzenleuchter dafür hab ich eigentlich auch nicht... Also blieben die

Kerzen immer wieder gut verstaut im Schrank. Zwei Umzüge haben sie überstanden, beim dritten sind sie zerbrochen.

Oder diese feinen Pralinen, die man auch gern mal so lang aufbewahrt, bis man plötzlich erschreckt sieht: Mindesthaltbarkeit längst überschritten Und dann schmecken sie halt nur noch nach muffiger, weiß gewordener, alter Schokolade.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein. Ja, manches zerrinnt mir in meinem Leben zwischen den Fingern, je mehr ich versuche, es festzuhalten. Manches muss angezündet werden wie Kerzen, aufgegessen wie Nahrung, Manches muss genutzt und gelebt werden, weil es sonst gerade seinen Sinn, seine Bestimmung verfehlt.

#### **4. ... und anderes Unerfülltes**

Und so schmerzhaft das ist – so lässt sich vielleicht gut verstehen, was es mit Jesu Leben und Sterben und dann der Auferstehung auf sich hat: Natürlich, seine Freundinnen und Freunde, seine Mutter, seine Geschwister – sie alle hätten ihn doch auch nicht gehen lassen wollen, bereit, ihn in Plastik zu hüllen: „Bitte bleib. Nicht gehen.“ Das Leben miteinander, auf der Wanderschaft, den Menschen von Gottes Reich erzählen – das ist doch gut. So könnte es doch weitergehen. Für Jesus, für Gott konnte es nicht so weitergehen. Das wäre wie ein Weizenkorn, das nicht in der Erde zu seiner Bestimmung, nicht zum Blühen und Ernten kommt. Es wäre gewesen, wie das Sofa durch den Schutzüberzug zu sehen und doch zu spüren: So erfüllt es nicht, wozu es da ist.

Sofas, Kerzen und Pralinen – sind solche Vergleiche gebühlich? Wenn es nur um solche Dinge an sich, um Gegenstände ginge, dann vielleicht nicht. Aber ich glaube, dass sie kleine Zeichen sind für das, was uns Menschen auch im Größeren gar nicht so leichtfällt.

Wenn wir eben das versuchen, was wir es gleich im Lied hören: „Wer leben will wie Gott auf dieser Erde“... Nein, es braucht keine weiteren

Opfer am Kreuz, ganz bestimmt nicht. Aber ich höre trotzdem in diesem Weizenkorn-Wort den Ruf nachzuzufolgen, zu leben wie Gott auf dieser Erde. Und dieser Ruf heißt: Bring das Leben zum Blühen statt es solange krampfhaft wie das Weizenkorn festzuhalten, bis es Dir zwischen den Fingern vertrocknet ist.

In Trauergesprächen finde ich es besonders traurig, wenn Angehörige erzählen: Da war so viel, was an Plänen und Freude immer wieder aufgeschoben und aufgehoben war – für irgendwann, wenn mehr Zeit wäre. Mit dem Gefühl: Diese schönen Ideen kann man doch nicht einfach so abbrennen, da muss dann auch alles passen. Dann liegt es vor uns, so ein Leben, für gut aufbewahrt, mit Träumen und Plänen verstaut im Schrank wie meine Kerzen, bis es dann oft so plötzlich zerbrochen ist. Solche Stücke und Zeiten ungelebten Lebens. Die schmerzen.

## **5. Botschaft für den Tod – und das Leben**

Ja, zu unserem Glauben gehört die Hoffnung, dass dieser Schmerz gerade nicht das Schlusswort hat, sondern dass jedes Leben in seiner ganzen Fülle nach dem Tod aufblüht. Darauf vertraue ich. Aber trotzdem glaube ich, dass diese kleine Passions- und Osterbotschaft vom Weizenkorn uns auch schon für dieses Leben hier in dieser Welt etwas zu sagen hat. Für die Art und Weise, wie wir mit unserem Leben umgehen, wie wir es leben.

Eigentlich hatten wir bei uns zuhause beschlossen, dass wir kein neues Sofa wollen, solange die Kinder noch im kleckerfähigen Alter sind. Irgendwann haben wir realisiert, was das in Jahren heißen würde und wie lange wir uns an dem alten Sofa noch ärgern müssten. Nun steht das neue Sofa da. Ohne Plastikschränke. Es lebt gefährlich und bekommt mehr Flecken, als ich ihm persönlich wünschen würde. Aber jeden Tag wird es genutzt, genossen und gebraucht. Dazu ist es schließlich da.

## Liedvorschlag: Wer leben will wie Gott auf dieser Erde

EG 553

Anhören und Mitsingen unter <https://t1p.de/yt00l>



*1. Wer leben will wie Gott auf dieser Erde  
muss sterben wie ein Weizenkorn,  
muss sterben um zu leben.*

*2. Er geht den Weg, den alle Dinge gehen;  
er trägt das Los, er geht den Weg.  
Er geht ihn bis zum Ende*

*3. Der Sonne und dem Regen preisgegeben,  
das kleinste Korn in Sturm und Wind  
muss sterben, um zu leben.*

*4. Die Menschen müssen füreinander sterben.  
Das kleinste Korn, es wird zum Brot,  
und einer nährt den andern.*

*5. Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen;  
und so ist er für dich und mich  
das Leben selbst geworden.*

Text: "Wie als en god wil leven" von Huub Oosterhuis 1965,  
übersetzt von Johannes Bergsma 1969,  
Melodie: flämisch, bei Charles Edmond Henri Coussemaker 1856,

## **Gebet**

Gott, wir sind auf dem Weg zum Kreuz in dieser Zeit.  
Wie Du leidest in deinem Sohn, haben wir vor Augen.  
Es schwimmt vor unseren Augen mit dem vielen Leiden in  
dieser Welt:

Da gibt es so vieles, was Lebendiges wie im Keim erstickt:  
Leiden, das wir selbst ertragen.

Das wir zulassen.

Manchmal sogar selbst anderen zufügen.

Gib uns Kraft, Leiden zu lindern:

Ganz nah bei den Menschen, die uns lieb sind.

Aber auch bei den Nächsten, die fern leben und fern leiden.

Hilf uns, Auswege zu finden aus diesen Geschichten von Leid  
und ungelebtem Leben:

Lass uns das Leben mit deinen Augen sehen.

Stärke alle, die das Leben auskaufen und auch jeden winzigen  
Samen zum Blühen bringen wollen.

Amen.

Die Gemeinde St. Michael  
wünscht Ihnen  
eine gesegnete Woche!

---

**Aktuelle Informationen**

finden Sie unter [www.stmichael-fuerth.de](http://www.stmichael-fuerth.de)

... oder bestellen Sie einfach unseren Gemeinde-Newsletter:

<https://www.stmichael-fuerth.de/newsletter>